CO_2-Emissionen im Gebäudesektor

Bessere Argumente gefragt

Die Stadt versucht, Immobilienbesitzende mit Förderprogrammen zu motivieren, um von den fossilen Heizungen wegzukommen. Dies funktioniert aber nur bedingt, deshalb stehen auch Verbote zur Diskussion.

Die rund 2,3 Millionen Gebäude in der Schweiz beanspruchen rund 45 Prozent des Energieverbrauchs. Der Gebäudesektor ist für 33 Prozent der gesamten CO_2-Emissionen verantwortlich. Ein Grund dafür ist, dass immer noch 60 Prozent der Gebäude mit fossiler Energie beheizt werden, also mit Öl oder Erdgas. In der Stadt Luzern sind es gar noch 90 Prozent. Ein Anteil, der für eine Stadt nicht unüblich ist.

In der Stadt Luzern werden noch rund 90 Prozent der Gebäude mit fossiler Energie beheizt. *Bild: Bruno Gisi*

«Gut in Schuss» ist relativ

Wie können Eigentümer:innen zu einer energetischen Erneuerung motiviert werden? Diese Frage wurde in der Studie «Energetische Erneuerung statt minimaler Instandhaltung» von Interface, die vom Bundesamt für Energie mitfinanziert wurde, untersucht. Mitautorin der Studie ist die Luzerner Kantonsrätin Meta Lehmann. Sie schreibt in der Studie mit dem Titel «Heizungsersatz statt umfassender Sanierung?»: «Wenn Eigentümerschaften auf Sanierungsmassnahmen verzichten, liegt das oft daran, dass sie dafür keinen Bedarf sehen. Das Gebäude wird als ‹gut in Schuss› bezeichnet. Dabei trifft es zwar zu, dass die Fassaden, die Dächer und die Heizungen ihre Funktion noch erfüllen, ihre energetischen Eigenschaften liegen aber weit unter dem, was heute technisch möglich wäre.»

Bedeutsam im Zusammenhang mit der energetischen Erneuerung ist die Generationenfrage: Die Eigentümer:innen der in der Studie untersuchten Gebäude befinden sich meist im Pensionsalter. Ihre Motivation, das Ersparte in eine Sanierung zu investieren, ist klein. Vielmehr möchten sie diese Aufgabe einer zukünftigen Käuferschaft oder den Erben überlassen.

Nichtsanierer sind gemäss der Untersuchung nicht etwa weniger für Umweltfragen sensibilisiert als andere Eigentümerschaften. Die Bedeutung des Energieverbrauchs für den Klimaschutz wird durchaus erkannt. Das Interesse für Energiethemen ist durchaus vorhanden, dies bestätigt auch Tobias Ammann von der Umweltberatung der Stadt Luzern: «Wir haben sehr regelmässig Beratungen.» Diese Beratungen sind kostenlos und dauern rund je drei Stunden.

Welche Energie ist heute wirtschaftlicher? Das ist die entscheidende Frage. Die Antwort von Fachpersonen lautet: «Wenn über die ganze Betriebsdauer gerechnet wird, sind erneuerbare Heizsysteme in den meisten Fällen günstiger als fossile.» Rita Kobler, Fachspezialistin für erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE), sagt: «Wer rechnet, heizt oft nicht mehr mit Öl. Es geht aber um mehr als nur ums Geld: Erneuerbar heizen hat einen grossen Einfluss auf die eigene Ökobilanz und trägt dazu bei, diese zu verbessern. Mit einer nicht fossilen Heizung handeln Hausbesitzerinnen und -besitzer zugunsten des Klimas – für sich, ihre Kinder und ihre Enkel.» Kobler wird nächste Woche an zwei Informationsveranstaltungen ein Referat zum Thema Heizen halten. Viele nicht fossile Heizsysteme ziehen höhere Investitionskosten nach sich. Diese Kosten aber können dank Energieeinsparungen und eines geringeren Unterhalts über die Lebensdauer hinweg kompensiert werden.

60 Prozent blieben bei fossiler Lösung

Im städtischen Parlament wurde vergangenen Donnerstag über die Klima- und Energiestrategie Stadt Luzern ein erstes Mal diskutiert.

In den Jahren 2019 und 2020 wurde in der Stadt Luzern beim Ersatz von fossilen Heizungen in rund 60 Prozent der Fälle wiederum eine fossile Lösung realisiert, schreibt die Stadt in ihrem Bericht und Antrag. Aufgrund der langen Nutzungsdauer von Heizungssystemen sollten aus ihrer Sicht bei Neubauten und beim Heizungsersatz aber keine fossilen Feuerungen mehr installiert werden. Die Stadt ist aber auch zur Erkenntnis gekommen: Ohne Vorschriften ist dieses Ziel nicht erreichbar. Eine finanzielle Förderung allein reiche nicht aus, denn diese biete den Eigentümer:innen zu wenig Anreize. Ein generelles Verbot ist zwar nicht möglich. Das kantonale Energiegesetz erlaubt es den Gemeinden aber, für bestimmte in der Nutzungsplanung bezeichnete Gebiete ein solches Verbot zu erlassen.

Von insgesamt knapp 6000 fossilen Wärmeerzeugern auf Stadtgebiet wären gemäss Bericht und Antrag zirka 4250 Anlagen vom Verbot betroffen. Bei einer mittleren Lebensdauer von 20 Jahren werden nach Inkrafttreten des neuen Bauzonenreglementsartikels von 2023 bis 2030 rund 1700 fossile Wärmeerzeuger ersetzt. Die Beratung des Berichts und Antrags vom 30. Juni 2021, «Klima- und Energiestrategie Stadt Luzern», wird an der Sitzung vom 17. Februar fortgesetzt werden.

Marcel Habegger/PD

Infoveranstaltungen für Wohneigentümer zum Thema Heizen
Dienstag, 8. Februar, Hotel Sempachersee, Kantonsstrasse 46, 6207 Nottwil, 19 bis 21 Uhr, und Donnerstag, 10. Februar, Gasthaus Löwen, Baselstrasse 10, 6252 Dagmersellen, 19 bis 21 Uhr.
Referenten: Rita Kobler, Fachspezialistin erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE), Manuel Fischer, Geschäftsführer Fischer Wärmetechnik AG.
Die Anlässe sind kostenlos.
Die Anmeldung ist erwünscht und wird empfohlen. Anmeldung online über www.heizprofi.ch oder per Telefon 041 921 11 08. Der Anlass wird unter der 2G-Regel durchgeführt.

Anzeige

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG

Das heutige Rezept: Überbackene Poulet-Speck-Rölleli

für 4 Personen

180 g	Crème fraîche
2 EL	Maizena
6	Tomaten, getrocknet, in Oel eingelegt oder 3 TL Tomatenpesto
5	Basilikumblätter, frisch
500 g	Pouletbrust
100 g	Bratspeck
150 g	Mozzarella, in Scheiben geschnitten

Zubereitung

1. Maizena unter die Crème fraîche rühren. Tomaten oder Tomatenpesto und Basilikumblätter mit dem Stabmixer unter die Masse mixen.
2. Pouletbrust in ca. 16 Stücke schneiden, mit Salz und Pfeffer würzen. Pouletstücke mit Bratspeck umwickeln.
3. Crème-fraîche-Masse in eine Gratinform geben. Die Poulet-Speck-Rölleli in die Gratinform verteilen und mit Mozzarella bedecken.
4. Im auf 180 Grad vorgeheizten Backofen (Rost in der Mitte) die Poulet-Speck-Rölleli während 30 Min. mit Ober- und Unterhitze überbacken

Tipp:
Zu diesem Gericht passt Trockenreis oder Spätzli.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

frisch und fründlich Volg
www.volg.ch

«Ich will den Weltrekord zurückerobern»

Nach dem erfolgreichen Jahr mit vier paralympischen Goldmedaillen und neuen Weltrekorden spricht der Luzerner Rollstuhlsportler Marcel Hug über die Zukunft.

Wenn Sie auf das Jahr zurückblicken, was nehmen Sie vom Jahr 2021 mit?

Die vergangene Saison war die erfolgreichste meiner bisherigen Karriere. Wenn ich zurückblicke, scheint mir noch immer vieles surreal. Ich fühle grosse Dankbarkeit, aber auch Demut. Gleichzeitig war es aber auch das herausforderndste Sportjahr für mich. Mental war es sehr anspruchsvoll, die Umstände durch Corona sehr erschwerend, das Rennrollstuhlprojekt war intensiv, und der Herbst war mit den sehr vielen Marathons und den damit verbundenen Reisen mit Restriktionen sehr stressig. Ein schwieriger Faktor war auch, dass die Zeit, um die Geschehnisse zu verarbeiten, etwas zu kurz kam.

Auf dem Höhepunkt Ihrer Karriere zurückzutreten, stand dies schon mal zur Diskussion?

Nach diesem Höhepunkt, nach 25 Jahren in diesem Sport, davon 11 Jahre als Profi, und mit meinen mittlerweile 36 Jahren habe ich das Bedürfnis, nach dieser Saison das grosse Ganze in Ruhe zu betrachten. Ich habe viel reflektiert und Gespräche geführt. Habe zurückgeblickt und nach vorn. Habe vieles hinterfragt und jegliche Optionen in Betracht gezogen. Auch das Aufhören auf dem Höhepunkt. Ich bin aber zum Schluss gekommen, dass mein Feuer für den Spitzensport noch immer brennt. Ich kann wieder neue Ziele und Visionen finden und in den längeren Distanzen noch etwas erreichen. Gleichzeitig ist es Zeit für Veränderungen. So werde ich zum Beispiel künftig auf kürzere Bahndistanzen wie die 800 Meter verzichten und mich auf den Marathon und vereinzelte Langdistanzen auf der Bahn fokussieren.

Welche Ziele haben Sie sich für das kommende Jahr gesetzt?

Ich möchte nochmals versuchen, die prestigeträchtigen World Marathon Major Series zu gewinnen. Zudem wäre der Streckenrekord am Boston-Marathon auch ein Ziel. Mit ihm habe ich noch eine Rechnung offen, da ich ihn im Jahr 2021 knapp verpasste – ich hatte mich verfahren. Ebenfalls versuche ich, den Weltrekord über 5000 Meter, den ich mal innehatte, wieder zurückzuerobern. Ich bin topmotiviert für die kommende Saison und bin wieder mitten in intensiven Vorbereitungen.

Rollstuhlsportler Marcel Hug. *Bild: PD*

Wird man den Swiss Silver Bullet an den Paralympics in Paris 2024 nochmals sehen?

Dieser Entscheid ist noch nicht gefallen. Mein Planungshorizont erstreckt sich erst mal auf ein Jahr.

Haben Sie bereits konkrete Pläne für die Zeit nach dem Spitzensport?

Auch wenn es noch nicht konkret ist und es keinen Zeitplan gibt, möchte ich mich nun auch vermehrt mit meiner beruflichen Zukunft nach dem Sport befassen. Ich möchte eventuell parallel etwas aufgleisen. Gespräche dazu laufen bereits.

Könnten Sie sich auch vorstellen, etwas ausserhalb der Sportszene zu machen?

Sport war immer ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben, dies wird sich wohl auch in Zukunft nicht so schnell ändern. Ich bin aber auch sehr offen und neugierig, mich ausserhalb der Sportszene umzuschauen und etwas Neues zu lernen.

PD

Kurzmeldungen

Marius Müller verlängert bis 2025
(PD) Torhüter Marius Müller bleibt dem FCL treu und verlängert seinen Vertrag um drei Jahre bis zum 30. Juni 2025. Marius Müller stiess auf die Saison 2019/2020 von RB Leipzig zum FCL.

Serkan Izmirlioglu wechselt zum FCL
(PD) Der FC Luzern verpflichtet vom FC Wil den 23-jährigen Innenverteidiger Serkan Izmirlioglu. Izmirlioglu unterschrieb einen Vertrag bis zum 30. Juni 2024 und ist bereits letzte Woche zum FCL gestossen. Auf die Saison 2020/2021 wechselte der im Nachwuchs des FC Frauenfeld sowie beim FC St. Gallen ausgebildete Serkan Izmirlioglu zum FC Wil. Für den Klub aus der Ostschweiz absolvierte der schnelle und zweikampfstarke Innenverteidiger 47 Partien und gehörte in der Vorrunde der Saison 2021/2022 zum unbestrittenen Stammpersonal des Challenge-Ligisten.

Luks lockert Besuchsverbot leicht
(PD) Das Kantonsspital Luzern (Luks) lockert das Besuchsverbot leicht. Seit gestern ist täglich pro Patient:in eine Besuchsperson während einer Stunde zugelassen. Weiterhin gelten eine Zertifikatspflicht und eine Maskenpflicht. Partner von gebärenden Frauen sind uneingeschränkt zugelassen. Im Kinderspital haben die Eltern ebenfalls uneingeschränkten Zugang.

Littau: Radfahrer verletzt – Polizei sucht Zeugen
(PD) Am Freitag, 28. Januar, kurz nach 4.15 Uhr, wurde der Polizei gemeldet, dass an der Thorenbergstrasse in Littau ein Fahrradfahrer bei einem Unfall verletzt worden sei. Der Mann wurde durch den Rettungsdienst 144 mit Gesichtsverletzungen ins Spital gefahren. Gemäss Aussagen des Radfahrers sei er von einem unbekannten Personenwagen, welcher ihn überholt habe, touchiert worden. Dabei sei er zu Fall gekommen. Die Luzerner Polizei sucht zur Klärung des Unfallhergangs Zeugen. Personen, welche Angaben machen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 041 248 81 17 zu melden.